



FOR IMMEDIATE RELEASE

Aug. 1, 2007

CONTACTS:

Barbara White Stack 412-562-2592

Gericht verurteilt Continental Tire zur Erfüllung des Tarifvertrages über Krankenversicherung für Pensionäre

Unternehmen muss Zahlung für Krankversicherungsprämien pensionierter Beschäftigte in Höhe von jährlich etwa 15 Millionen Dollar wiederaufnehmen

Pittsburg - Gestern hat ein Bundesrichter der USA in einem summary judgement Continental Tire of North America (CTNA) angewiesen, die Krankenversicherungsprämien für 2.000 ihrer pensionierten Mitarbeiter zu zahlen. Diese hatten mit Unterstützung ihrer Gewerkschaft, den United Steelworkers (USW), eine Sammelklage gegen ihren ehemaligen Arbeitgeber eingereicht, nachdem dieser willkürlich die Zahlungen gekürzt hatte.

Bundesrichter Jack Zouhary vom US Distriktgericht von Nord-Ohio wies CTNA an, seine vertraglichen Verpflichtungen gegenüber seinen pensionierten Arbeitern der Werke in Charlotte (North Carolina), Mayfield (Kentucky) und Bryan (Ohio) zu erfüllen.

Nach Auswertung des Urteils sagte USW Präsident Leo W. Gerard: „Diese Entscheidung zeigt, wie schändlich es von Continental Tire war, seine vertraglichen Verpflichtungen gegenüber seinen amerikanischen Reifenarbeitern, die dem Unternehmen ihr Arbeitsleben gewidmet haben, zu brechen. Anstatt diesen Einsatz zu honorieren, hat das Unternehmen kaltherzig seine Arbeiter betrogen, während es zugleich damit fortfuhr, Vorteile aus dem Amerikanischen Reifenmarkt zu ziehen.“

Seit seiner Amtübernahme im Jahr 2001 ist Vorstandsvorsitzender Manfred Wennemer dabei, amerikanische Reifenwerke zu schließen und die Arbeitsplätze nach Brasilien und Malaysia zu verlagern. Wennemers Amtszeit hat sich durch peinliche Ausrutscher auf dem amerikanischen Markt ausgezeichnet, Probleme mit der Lieferkette und Klagen der Reifenhändler machten in der Reifenpresse Schlagzeilen. USW Vizepräsident Ron Hoover sieht in dieser Gerichtsentscheidung den Fehlschlag von Continentals Geschäftsstrategie bestätigt.

“Continental hat versucht, die eigenen Managementfehler durch die Kriegserklärung an die amerikanischen Arbeiter auszugleichen. Dieses Urteil zeigt uns, daß Manfred Wennemers Geschäftspolitik nicht nur moralisch verwerflich sondern gänzlich ungesetzlich ist. Wennemer muß nun tun, was richtig ist; und das ist, sofort zu zahlen und nicht einige unserer Mitglieder ohne Krankenversicherung zum Tode zu verurteilen, indem Continental Tire in die, wie wir meinen, fruchtlose Berufung geht.“

Trotz der aktuellen Probleme auf dem nordamerikanischen Reifenmarkt wies Hoover darauf hin, dass das Mutterunternehmen der Firma, die Continental AG, unglaublich profitabel ist. „Es handelt sich um einen internationalen Konzern, der während dieser ganzen Affäre durchweg riesige Gewinne gemacht hat. Es ist an der Zeit, dass sie ihr gegebenes Versprechen gegenüber den Arbeitern, die über Jahrzehnte hart für sie gearbeitet haben, erfüllt“

Laut Tarifvertrag war Continental Tire verpflichtet, jährlich ungefähr 18.000 Dollar Krankenversicherungsprämie für Pensionäre zu zahlen, die noch nicht alt genug zum Bezug staatlicher Krankenversicherungsleistungen (Medicare) waren, und 4.200 Dollar für diejenigen, die schon Medicare beziehen. Stattdessen entschied Continental, nur noch 3.000 Dollar für jeden zu zahlen, egal wie alt und wie die Umstände waren.

Mark Cieslikowski, Präsident der Steelworkers in Charlotte, wo 2005 noch 1.080 Menschen für Continental arbeiteten, von denen noch 160 übrig sind, sagte, dass der Verlust des Krankenversicherungsschutzes für die Pensionäre katastrophale Folgen hatte.

„Es war eine gute Sozialleistung, die wir in diesen Jahren erhalten hatten. Aber wir haben dafür auf Lohnerhöhungen verzichtet. Es war ein Tauschgeschäft, wir haben in anderer Weise dafür selbst bezahlt. Nun kommt die Firma und nimmt es wieder weg“, sagte er. „Es gibt Rentner, die keine Krankenversicherung haben, weil sie sich die Prämien nicht leisten können und weil sie Vorerkrankungen hatten, sodass sie keine Krankenversicherung bekamen. Wenn man Diabetiker ist oder hohen Blutdruck hat, geben viele Versicherungen dir keinen Vertrag.“

Die USW fordert Continental auf, die Zahlungen wieder aufzunehmen auch wenn sie gegen das Urteil in Berufung geht. Das Urteil mache klar, dass die erworbenen Sozialleistungsansprüche, die die Gewerkschaft für Rentner ausgehandelt hatte, in künftigen Tarifverhandlungen nicht aufgegeben werden können, noch könnten diese von der Firma willkürlich weggenommen werden.

Die USW repräsentiert 850.000 Beschäftigte in den USA und Kanada, einschließlich 70.000 Beschäftigte in der Reifen und Gummiindustrie.

Kontakt in Deutschland:

Wilfried Schwetz, Tel.: 0511/391513. Email: wilfried.schwetz@htp-tel.de